

Chronik des Fridolin Bäl-di in Glarus (1488-1529)

Autor(en): **Mayer, J.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **1 (1907)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik des Fridolin Bälidi in Glarus.

(1488—1529.)

Herausgegeben von Dr. J. G. Mayer, Professor in Chur.

Im ehemaligen Archiv des Klosters Pfäfers (jetzt im Stiftsarchiv St. Gallen) findet sich (Bibl. xxvi. f. 282 ff.) eine Kopie der Aufzeichnungen des Fridolin Bälidi. Die Abschrift stammt aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Bälidis Chronik wird erwähnt von G. E. v. Haller (Bibl. d. Schweizer Geschichte, Bd. IV, S. 370) und Leu (Helv. Lex. II, S. 39). Joh. H. Tschudi bringt in seiner 1714 gedruckten «Beschreibung des loblichen Orths und Lands Glarus» (S. 737 ff.) einige Notizen aus einem «alten Manuscript» des Fridolin Bälidi. Es scheint also 1714 in Glarus noch das Original vorhanden gewesen zu sein. Wenn nicht früher, ist es wohl 1861 beim grossen Brande in Glarus zu Grunde gegangen, und die Chronik war gänzlich verschollen. Die von mir aufgefundene Kopie in St. Gallen ist wohl die einzige, welche noch existiert. Nach ihr erfolgt die Herausgabe. Die einzelnen Angaben der Chronik sind von mir mit Nummern versehen.

Fridolin Bälidi gehörte einer alten, wappengenössigen Familie in Glarus an (Leu l. c.). Nach seinen eigenen Aufzeichnungen war er 1521 beim Auszug für den Papst Hauptmann (Nr. 73), 1524 bemühte er sich für die Bergwerke (Nr. 9) und 1526 war er mit Landammann Aebli Baumeister über die Wuhren (Nr. 6). Da die Aufzeichnungen mit Juni 1529 aufhören, so scheint Bälidi in diesem oder dem folgenden Jahre gestorben zu sein.

Wie aus vielen Stellen der Chronik hervorgeht, war Bälidi mit aller Entschiedenheit dem alten Glauben zugetan. Er sah die Glaubensspaltung als ein grosses Unglück an, machte Wallfahrten nach Ein-

siedeln, um den Sieg der Altgläubigen zu erleben u. s. w. Trotzdem sind seine Aeusserungen, besonders wenn man die Ausdrucksweise seiner Zeit in Betracht zieht, stets massvoll. Mit Ulrich Zwingli scheint er in frühern Jahren befreundet gewesen zu sein, wie er auch dessen Primiz in Wildhaus beiwohnte (Nr. 31). Später, da Zwingli als Neuerer auftrat, wandte sich Bäl-di von ihm ab. Früher nannte er ihn stets Meister (Magister) Ulrich Zwingli, später ist er nur noch der Uli (Nr. 79).

Wie die Chronik vorliegt, zerfällt sie in drei Teile, nämlich: Nr. 1-14 (1525-27), Nr. 15-80 (1488-1525), Nr. 81-97 (1527-1529). Nr. 98-100 sind Nachträge, ebenso Nr. 47. Bäl-di scheint die Aufzeichnungen 1525 begonnen, später seine Erinnerungen von 1488 an nachgetragen und dann die Chronik bis zu seinem Tode fortgesetzt zu haben. Daraus erklärt sich auch, dass im zweiten Teile die chronologische Ordnung nicht immer eingehalten und Jahreszahlen unrichtig angegeben sind.

Die Angaben Bäl-dis haben insbesondere den Wert eigener Anschauung und Erfahrung. Sie sind kurz gehalten, beziehen sich aber auf die verschiedensten Vorkommnisse. Er erwähnt Unglücksfälle (Nr. 42 und 47), Naturereignisse (Nr. 6, 10, 43, 68, 69), Bestrebungen für den Bergbau (Nr. 4, 9), Mechanik (Nr. 32), Wasserversorgung (Nr. 58), Verbauungen (Nr. 6, 43, 67), Stand der Feldfrüchte, Preise von Lebensmitteln und Vieh (Nr. 3, 18, 20, 23, 51, 93,) u. s. w. Besonders nehmen seine Aufmerksamkeit die Kriegszüge in Anspruch (Nr. 1, 12, 38, 39, 41, 46, 48, 49, 59, 71-73). Kulturhistorisch bemerkenswert sind die Aufzeichnungen über die gegenseitigen Besuche, welche sich die Glarner, Zürcher, Schwyzer, Urner, Zuger und Graubündner auf die Fastnacht oder Kirchweihe machten (Nr. 10, 24, 33, 35, 75, 78). Selbst die Werdenberger Untertanen kommen (1518) zu ihren Herren von Glarus auf Besuch ¹, ebenso die Sarganserländer (Nr. 57). Auch die einzelnen Gemeinden gingen zu einander in die Fastnacht (Nr. 82).

¹ Ein Jahr vorher war die Herrschaft *Werdenberg* von den Glarnern gekauft worden (Nr. 54, 62). 1525 empörten sich die *Werdenberger* gegen ihre Herren (Nr. 2).

Baldi hat vorzüglich seinen Heimatkanton im Auge, berührt aber auch wichtigere Vorgänge in der Nachbarschaft, z. B. das Schicksal Hans Waldmanns (Nr. 16), die Predigt des Abtes von St. Gallen gegen die Neuerer (Nr. 77)¹, Fortschritte der Reformation in Zürich (Nr. 79) u. s. w.

Von den Notizen, welche kirchliche Vorkommnisse betreffen, erwähnen wir die Angaben bezüglich der Uebertragung von Reliquien (Nr. 66, 76), Bittprozessionen (Nr. 19), Primizen (Nr. 17), Besuche von päpstlichen Nuntien in Glarus (Nr. 29, 63, 70), die Erstellung eines Sakramentshäuschens und eines Bildes in der Kirche von Glarus (Nr. 55). Interessant ist der Bericht, dass die Glarner 1515 die Reliquien des hl. Fridolin mit Hilfe des Kaisers von Säckingen an sich bringen wollten (Nr. 44).

Am wertvollsten sind die Angaben über Zwingli (Nr. 25, 30, 31, 34, 50, 52, 64, 79) und die zahlreichen Nachrichten über den Gang der Glaubensneuerung im Lande Glarus². Es blieb Baldi erspart, den Sieg der Letztern erleben zu müssen.

* * *

Der Druck dieser Chronik erfolgt nach den *Stieve'schen Editionsprinzipien*³, welche auch für diese Zeitschrift adoptiert wurden. Von diesen Regeln erwähnen wir folgende: Grosse Anfangsbuchstaben werden nur angewendet bei Beginn des Satzes und bei Eigennamen. Wo v oder w für u steht wird dieses gesetzt und umgekehrt. Für y tritt, mit Ausnahme der Eigennamen, i ein. Die Häufung von Mitlautern, welche unserer Schreibweise nicht entspricht, wird durch Streichung vereinfacht, die Interpunktion sinngemäss gestaltet.

Alle Eigennamen in unserer Chronik sind durch *Cursivschrift* hervorgehoben, dagegen wurde auf die willkürliche Unterstreichung

¹ 1522. Baldi war selbst gegenwärtig.

² Ueber die Geschichte derselben siehe: *Val. Tschudi*, Chronik 1523—1533 (Glarner histor. Jahrb., Heft 24). Dr. *J. J. Blumer*, die Ref. im Lande Glarus (Gl. hist. Jahrb., Heft 9 und 10). Dr. *G. Heer*, Glarner. Reformationsgeschichte. Glarus 1900. Derselbe, Gesch. des Landes Glarus. Glarus 1898, S. 109 ff.

³ Siehe Histor. Jahrb. der Görresgesellsch., Jahrg. 1895, S. 708 ff.

mancher Worte in der Handschrift keine Rücksicht genommen. Wo es zweckmässig erschien, wurden Anmerkungen beigegeben.

Am Schlusse des Textes wird ein Namensregister angefügt.

* * *

Dise hienach folgenden verloffenen handlung in unserem land *Glarus* ist durch *Fridli Bälde* verzeichnet worden, gott sei im gnedige.

1. In dem 25. jar umb die Liechtmeß was ein wild ding zu *Meiland*. Der könig aus *Frankreich* lag selbst da und hat die Eidgnossen betrogen. Dan jederman meint, es thet im not in sein land, und zug ein groß volk in *Frankreich* uf *Sant Jacobs* straß. Do nam der könig die knecht und fuerts in *Meiland*. Da sind si noch. Des aman *Maden* sohn, des hauptmann *Hässis* sohn und des vogt *Tschudis* dri söhn und ander, was hernach komt, mießen warten. Es geschah ein große schlacht acht tag vor dem Eschermittwochen und sind die Eidgnossen überfallen worden mit fienden und grossen geschütz, und ist der könig und all Eidgnossen gflohen, vil zedot geschossen, ertrunken und gfangen worden¹. Gott erbarme sich über uns, daß wir uns bekeren. Man hat ein guete hoffnung, es kemen noch vil; auch ist der könig selbst gfangen und gen *Pafy*² auf das schloß gleig. Die knecht sind fast all auszogen und inen das gelt gnommen worden. Des *Hässis* sohn und der *Heini Murer* ist noch zu Mitfasten nit kommen. Der könig ist in ein ander statt gefüert worden; man sagt von großer unrueb in *Meiland*, die si under einander habend. Umb Mitfasten seit man, die Eidgnossen woltend dem könig helfen, do seit man, daß 100,000 *Schwaben* werend usgnon, die woltend hinder die *Schwitzer*, wan si nit wolten stillsitzen. Die *Schwitzer* fürchtend si mit iren zorhauwen hosen³, und si mit dem findli in das wasser sind gflochen zu *Papfy* und sind vil ertrunken und hand die viend 2500 darvon gehulfen.

2. Im 25. Jar warend die unsern von *Werdenberg* ungehorsam und nam es under die panner 350 man am Sonntag nach Allerheiligen tag. Und schickt man den *Vogel* hinus zu inen und brächti *Märti Vogel* nit botschaft, daß si minen herren ganz undertenig wölten sein und im irer straf sich ergebend, so welte man mit dem panner hinaus ziehen. Do leit sich das *Oberland* darin und der vogt, was von *Schwitz*. Do kam derselb vogt und der schultheiß *Kramer* am Sonntag vor sant Marti tag für ein rat und erbatend mein herren, daß man si wölt beim leben lassen und sunst strafen.

3. Im 26. Jar hat man die punt geschworen. Im 26. Jar am Augsten markt galt ein schaf 10 oder 12 und etwa eins 12 1/2 batzen.

4. Item in dem 26. jar auf sant Fridlistag hand mein herren ein gmeind ghan in der kilchen zu *Glarus* und hand das silberwerk gefreiet, wer da wol. Do waß der *Grebel* von *Zürich* da und einer von *Baden*, die woltend auch im berg graben.

¹ Schlacht bei Pavia, 24. Febr. 1525.

² Pavia.

³ Aufgeschlitzte Hosen.

5. Uf Sontag den 15. Höumonat hat man ein gmeind zu *Mittlödi* im *Heini Fröulers* guot im 26. jar, und solt man eins werden, die punt zue schweren.

6. Im 26. jar zu Mittfasten am Mentag fing der tagwen das eichin wuer an zemachen under dem *Linthsteg* und hat man einem jeklichen tagwenman ein eichen ufgleit. Daran werket man 6 tag und muelß man noch zwen daran werken, und fiel die *Linth* gen *Ennenbuels* und thet grossen schaden den von *Enenda* an einer almeind und furcht man, es wolte der *Trimpig* knaben das guot auch verhönen. Der aman *Hans Aebli* und *Fridli Bäldi* warend baumeister über den wuren.

7. Im 26. jar auf sant margreten tag an der gmeind zu *Mittlödi*¹ in *Heini Fröulers* guot bei der alten burg kamend der fünf orten boten für ein gmeind, von *Lucern*, *Ury*, *Schwytz*, *Underwalden* und *Zug* und that der von *Lucern* die red und machet ein mers von ihrer pit wegen, daß wir auch die punt schwören, wie die 7 ort, den alten glauben und all guet brüch zu halten, die heilig meiß, die sacrament, biecht und ander brüch wie es unser fordern an uns bracht hand. Und was ein groß notturft, daß si hie weren, sonst wär es vast übel gangen. Amman *Mad* und amman *Tschudi*, seckler *Hässy*² und klein *Schuoler*³ warend fast guet.

8. Im 26. jar am Sonntag von ingenden Augsten hand mein herren geschworen, den 12 Orten⁴ und ist aman *Mad* aman gsi und ein *Schueler* von *Schwanden* schreiber, ein jungen gsell. der las 12 brief fast groß also hüpschlich, daß er nie gestieß an kein wort. Do die gmeind ein end hat mit schweren und die boten hinweg kamen. do kam ein bot von *Schwytz* an die gmeind und bracht ein brief vom abt und gottshaus von *Sant Gallen* von *Sant Johann* im *Turtall*, dem wollen die puren und all landleut nit mehr gehorsam sein, zu geben was si dem gottshaus schuldig waren oder dem abt, darumb es brief und sigel hat, da wollent si im nüt gen. Und wen die priester mäß hettend ghan, so stuond das üpig volk vor der kilchen und wurfend si mit kneblen. Do hat der abt die von *Schwitz* erbetten, daß si herren weren mit denen von *Glaru* oder er mueste sunst ander herren suechen, es möchte also nit erlitten werden, und batend die von *Schwitz* min herren auch fast. Da fragt man an der ganzen gmeind, do gab *Uli Tolder*⁵ den rat, man solts mit denen von *Schwitz* annehmen; das ward zu meer. Des ward der boten von *Schwitz* fro. Man bracht ein brief von dem könig aus *Frankreich*, der begert söldner. Do gab der seckler *Hässy* den rat, wan er die gsellen und mein herren bezahlte, so solches ein gmeind für ein rat schlachen, waß si das best dunkte zethuon. Man hat daran an einer meingmeind gemachet, daß

¹ Vergl. Abschiede IV, 1 a, S. 961. Die Gemeinde fand also in Mitlödi nicht in Schwanden und nicht am 15., sondern am 20. Juli statt. Die Angaben der Abschiede werden durch die Chronik ergänzt.

² *Marx Mad*, wiederholt Landammann, Ammann *Jost Tschudy*, der in Schwanden wohnte, Säckelmeister *Hässi*, alle drei entschiedene Anhänger des alten Glaubens.

³ *Nikolaus Schuler*, später Neugläubiger.

⁴ Vergl. Abschiede l. c., S. 971.

⁵ *Ulrich Tolder*, früher Landvogt in den freien Aemtern.

niemand keinen herren sölte zulaufen bi lib, ehr und guet und von keinem herren gheim gelt nen auch bei obgehörter straf.

9. In dem 1524. jar, wie auch in dem 26., hat man ein großen costen zu *Schwanden* ein silberbergwerk zu graben. Man ließ viel leüt wider aus dem werk gan und blißen. In dem 26. Jar beschickten die herren und guete gesellen ein grossen meister, kam selb viert geritten, köstlich uf sant Jörgtag. Uf Sant Marxen tag ritten und vil gueter gsellen zu roß und zu fueß gen *Schwanden* und beschaueten den berg. Do gab der meister den rat, wie man die sach solte zu handen nemen, daß man ein guet benüegen hat. Morendes reit er und sein gsellen hinweg, do hat man im geschenkt 15 guet guldin 2 kes und vom pannermeister glost.

Ich gab ein erz von zweien bergen zu *Flumblü*, der ander zu *Weildannen*: die wolt er probieren und wieder harzu müssen thuen, was es wer, guet oder böß.

10. Im 24. Jar kamend die von *Schweitz* har an die Augsten kilbi und empfiengs aman *Mad* gar hüpschlich; warend hie bis am Mitwochen. Im 25. Jar kamend die vom *Pund* zwei hundert zeroß und zu fuoß und empfiengs amman *Mad* gar hüpschlich; warend hir an Mitwuechen und warend die waßer fast groß, daß man muest bruken vor meinem haus, daß si wider hinweg mochtend kommen.

11. In dem 27. kamend die 7 ort *Lużern*, *Ury*, *Schwyz*, *Underwalden*, *Zug*, *Solenthurn* und *Fryburg* in Pffingstvirtagen har¹ und hat man ein gmeind an Zinstag in den feirtagen und batend die 7 Ort min herren also freundlich, daß si bi inen stuodent, des alten gueten glaubens, den unser forderen an uns bracht hattend. Auch hettend mein herren inen das vor ein jar zugeset und daß si inen aber ein freundlich antwurt gebend. Do gab gott gnad, daß zmer ward, und riet vogt *Tolder*², daß man inen die antwurt gäbe, wir wöllend die gueten brüch, die unser vorderen an uns bracht hettend. trüwlich halten, mit der meßfiren, fasten und beten und gott sein würdige mueter Mariae und den lieben helligen anrűfen und für die selen bittend und die bilder lassen ston, und inen wollten helfen unser eigen ungehorsam leüt helfen gehorsam machen und allenthalb uf frid weltend stellen.

12. In dem 27. jar do hat man ein gmeind uf Johannestag zu *Mittlödi* in der rűffen umb den reisgang zum könig us *Frankreich*. Do hat man die knecht behalten, aber si übermereten ein gmeind, daß man si muelß gon lassen, und was hauptman vogt *Luchsiger* und *Hanß Landolt* von *Nefelß*.

13. Item in dem 26. jar am Suntag vor dem Pffingsttag ritt amman *Mad* gen *Baden*, was ein grossen tag gesetzt um des glaubens wegen³. Dahin kamend vil hochgelerten leuten und seit aman *Mad*, statt und land *Bern* hettend zusammen geschworen ein eid, den alten gueten glauben und ordnung zu halten, und werind die acht ort wol eins.

¹ Vergl. Abschiede l. c. S. 1108, welche hier ergänzt werden. Pffingstdienstag war der 11. Juni.

² *Fridolin Tolder* von Näfels, 1521 Landvogt in den freien Aemtern, ein entschiedener Verteidiger des alten Glaubens.

³ Vergl. Abschiede l. c., S. 890 ff.

14. In dem 26. jar ist amman *Mad* aber auf einem tag zu *Baden* gsin von wegen den pünten zu schweren. Da sind die 7 ort wolzefrieden, den punt zu beschweren, die alten löblichen pünt und brüech zu halten, und sind die 7 ort, die vier *Waldstett*, *Zug*, *Fryburg* und *Solenthurn* und wend ein wüssen han von *Glaruß*, *Zürich*, *Sant Gallen*, *Appenzell*, *Basel* und *Mülhusen*. Und welich ort also nit schweren wil, so wend si im auch nit schweren, und der aman kon an Sontag des ersten tags Höumonat. Darnach am Mittwoch ward rat, darauf ein lanzgmeind und soll man die ort der gmeind tag lohn wüssen, so wend si aber harkon.

15. In dem 1488 jar ward vogt *blum*¹ aber obervogt ins *Thurgöw* und *Uli Landolt* vogt gen *Utznach*².

16. In dem 1489 jar do was ein mechtiger gwalt zu *Zürich*, den da was menger Eidgenoß und was burgermeister herr *Hanß Waldmann* ein so schöner mann, als man zu *Zürich* möcht finden, und hat groß gelt und gült von mächtiger herren us *Frankreich* und *Meiland* und ander herren und was er in vil jaren zu *Zürich* für sich nam, das muest ein füngang han. Er hat ein groß anhang nit allein zu *Zürich*, sonder in gmein Eidgnoschaft. Es fuogt sich, daß er oft hauptman zu *Zürich*, zu *Eligurt*³, zu *Granssen*⁴, zu *Murten*, zu *Fryburg*, im Zusatz was er allen Eidgenossen knechten oberster hauptman.

Zu *Nansse*⁵ was er der oberist hauptman, do der herzog von *Burgund* erschlagen ward.

Das was 1478. jar zu *Murten* ward er *Waldman* zu ritter geschlagen.

In dem 1489. jar do erdacht der *Waldman* vil neuer fünden mit seinen anhangern ze *Zürich* in der statt uf ein land, daß sich der gmein man klagt. Auch ward erdacht, daß man all hund muost gen *Zürich* bringen, die in jenen iren grichten und pieten wasent. Do döt man ze *Zürich*, do ettlich puren lieber 10 oder 12 guldi hettend dafür gen; dan es warend hund, die inen ir vech vor wölfen oder beren, auch ir haus vor dieben gaumbtend. Es beschloß aber nüt; man döt si all.

In demselben 89. do stuend ein ganze landschaft beiden sitten des sees sampt *Grünningen* und *Kyburger* ampt wol 3 tausend zusamen und gieng der 4. tag Mertz ein gemeiner sturm durch alles land hinwäg und zugend für *Zürich* gen *Zolinken* gen *Küßlnach* und begerten an ir gnedig lieb herren von *Zürich*, daß man inen die artickel abtete. Do kommend wol 60 boten von allen Eidgnossen von *Costanz* und von dem grossen *Schwöbischen* Stackli-pund⁶, und ward dem *Waldmann* übergeben und meister *Öcher*⁷. Die erdachtend ein lug über die fromen leut ab dem land.

Uf letsten tag Merz ward er gfangen und acht mit im. Am 6. tag

¹ *Hans Blum*, war 1474 ebenfalls Landvogt im Thurgau.

² *Ulrich Landolt* von Näfels, war 1472 Mitglied des Landrates 1485 Säckelmeister, 1501 und 1507 Landvogt in Baden, starb 1517.

³ Ericourt in Burgund.

⁴ Grandson.

⁵ Nancy.

⁶ Schwäbischer Fürsten- und Städtebund. *Waldmann* betrieb den Anschluss an denselben.

⁷ *Leonhard Oehem* (Ocheim, Oechen), Zunftmeister und Statthalter.

Alprelen schlug man im sein haubt ab [auf einer brugg uf weinfesser, daß jeder mocht sehen, hir diserhalb der statt.

Am nechsten Zinstag vor dem Meitag huw man dem zunftmeister *Öch* und *Heine Gotzen* ire haubt ab; gleicher gstat enthauptet man darnach meister *Rickler* auch zunftmeister und meister *Widmer*.

17. Im 1492. jar hat *Heinrich Landolt* sein erst meiß an Sendlen in caply zu *Nefels* 8 tag vor sant Johanß im summer an einen Sontag.

18. In dem 1491. jar, 12 tag vor sant Johannstag im summer galt ein viertel kernen 1 lb. an einem mentag vor dem ratshaus.

19. Darnach am Mittwochen giengent unser kilchgnossen mit auf *Burg* barfueß und mit zertonen armen und bekamend den von *Mullis* und *Kiretzen*¹ in ingruoben und zugent auch ire schuo ab und giengen frau und man mit zerthönen armen auf burg umb die kilchen, und fastet der mehrtheil leuten zu wasser und brot.

20. In dem 1491. jar am Donstag nach sant Peter und Paulstag fuor man erst gen *Wynklen*, ze alp und galt ein müt kernen 2 guld.

21. Inn dem 1492. jar starb *Hans Schübelbach*, und hat in ein wüetiger hund vor 7 wochen bießen in ein hand. Do wie die hundstag kament, do starb er.

22. Item am andren Sontag vor sant Johanstag des 1493. jar reit vogt *Eckel*² zu *Baden* in umb die zwei. Es ritt mit im ein: von *Zürich* der ritter *Waldman* und sonst noch iren 4 von *Rapperschweil*, 4 von *Schwitz*, der vogt *Wagner*, *Hanß Steiner*, *Ruostman Hegner*, *Peter Schuelman* von *Wesen* und von *Scheniß* 14 man; von unserem land und aller rittend 200 und 25. Und was aman *Tschudi* selb fünft. Die landleut gabend einem jecklichen, welcher riten wolt, 1 1/2 fl.

23. In dem 1486. kauft man ein eimer gueten wein umb 20 β.

24. In dem 1486. giengend wol 80 gueten gsellen gen *Zürich* an ein faßnacht, da thet man inen grosse ehr an zum Ruden³, zum Saffren und uf den Schifflüten stuben, und 5 1/2 hundert *Zürcher* mit inen auf dem rathhaus und schancket in das alles.

25. In dem 1486⁴. jar an sant Peterstag, was es der achtet tag nach unserß lieben herren Fronleichnam gieng meister *Ulrich Zwingli* mit dem Sacrament umb die kilchen, und ward gehlichen schön und hat vorlang nie geschonet.

26. In dem 1507. jar am Sambstag vor sant Jörgentag kam des römischen königs botschaft wol 10 pferd har, was ein herr von *Limpurg* und doctor *Schad* und woltend in alle ort riten und hielten sich erbarlich hir⁵.

27. Item der römisch König kam darnach bald nach *Costantz* wol mit

¹ *Kerenzen*.

² Wohl *Hermann Egli*, welcher 1485 Landvogt in Baden war. Die Jahrzahl 1493 ist unrichtig, da *Waldmann* an diesem Ritt beteiligt war.

³ Räden, Trinkstube der Gesellschaft der edlen Leute.

⁴ Die Jahrzahl ist offenbar unrichtig, es ist wohl 1508 anzusetzen.

⁵ Vergl. Abschiede III, 2, S. 366, 368.

15 bischof und 16 fürsten und tagetend mit den Eidgnossen, er schankt jetlichem ort ein silbernen stauf, und vogt *Landolt* was bot von unserem land ¹.

28. In dem 1501. jar kam ein bot us Frankreich har von *Schwytz* und hattend mein herren ein vierfalten rat. Derselbig bot redt vil fründlicher wort vor dem rat von einem könig us *Frankreich*.

29. In dem 1501. jar am Herpstmonat hat man ein gmeind und kam dafür ein bischof us *Wallis* ² und vier gsante von *Zürich*, *Bern*, *Ury*, *Schwytz*, und batend, man solt von der pänzion heimlich und ofentlich ston. Do gabend mein herren zu antwort, wens *Lužern* und *Zug* thete, so wolten si den 7 orten nüt abschlachen. Der bischof redt treffentlich, daß das gelt lib und sel verdame, und zug man die kind im unrechten guet auf und solt man gott wol treuen.

30. Uf Sant Matheßtag anno 1507 nam aman *Kuechly* ³, pannenmeister *Stucki* und gmein kilchgnossen meister *Ulrich Zwingli* an. Es assend an selben tag vier tisch voll mit meister *Ulrich* in des amas haus, und was alles geschankt. Es warend vil biderlüten us dem *Turtal*, darunder zwen amman.

31. In demselben jar darnach an sant Michalstag hat er sein erste meß zum *Wildenhauß*, da was ich auch darbi.

32. In dem jar, do man zalt nach der geburt Christi 1503. jar, was also ein finer meister in unserm land *Glaruß*, als ich den je gehört han. Der was seßhaft zu *Crützbüel*. Der hat ein sagen gemacht, die selbst an und abschluog, die hat er mit seiner kunst erdacht und selbst gemacht, und wan er ein trämel ufschluog, so gieng er darvon, unz diz us gesaget war. Dise sagen war in *Serüty*.

33. In dem 1509. jar vor sant Hilarißtag kamend die von Zug mit irem aman *Schwartzmurer* und pannenmeister *Schönbrunner* und fast ir gwalt wol 172 hüpscher manen, blibend hie unz am Zinstag, und wie si zemorgen geassend, da hat man den fueßknechten ein schiff bereit; die fuerend unz gen *Schmerken* und hat man inen grosse ehr bewisen.

34. In dem 1509. jar war aman *Kuechli* aber aman und *Ludwig Tschudi*, vogt im *Ergäu*.

35. In dem 1509. jar am suntag vor sant Ulrichstag zugent us unserem land gen *Schwytz* an die Kilbi wol 115 man, darunder wol acht und zwanzig zeroß und empfangs aman *Uffdermur*, und geschach inen grosse ehr und warend under inen 2 vögt *Tschudi*, 2 vögt *Landolt*, 2 vögt *Wichser* und vil frommen erlichen leuten vom land.

(Fortsetzung folgt.)

¹ Vergl. Abschiede l. c., S. 373 ff.

² *Matthäus Schinner*, Vergl. Abschiede l. c., S. 140 ff.

³ *Jost Küchlin*, wiederholt Landammann,

s. 112

